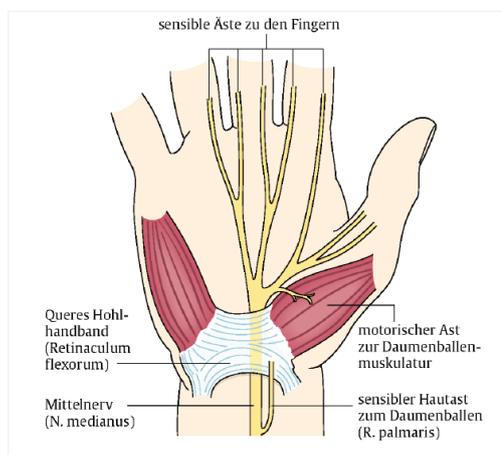


## Das Karpaltunnelsyndrom

Das Karpaltunnelsyndrom ist eine häufige Erkrankung, die durch die Kompression des Mittelnervs (N. medianus) im Karpaltunnel, einem engen Kanal an der Handgelenksinnenseite, verursacht wird. Zu den typischen Symptomen gehören Taubheitsgefühle, Kribbeln und Schmerzen in den Fingern, insbesondere im Daumen, Zeigefinger, Mittelfinger und teilweise im Ringfinger. Diese Beschwerden treten häufig nachts auf und können sich bei bestimmten Aktivitäten, wie dem Tippen oder dem Halten von Gegenständen, verstärken.

Die Ursache des Karpaltunnelsyndroms beruht auf einer Druckerhöhung im Karpaltunnel, die durch verschiedene Faktoren wie Schwellungen, Entzündungen oder anatomische Veränderungen verursacht werden kann. Meistens findet sich keine klare Ursache, häufige Risikofaktoren sind Erkrankungen wie Diabetes oder rheumatoide Arthritis sowie hormonelle Veränderungen, bspw. in der Schwangerschaft.



Die Therapieoptionen reichen von konservativen Maßnahmen bis hin zu chirurgischen Eingriffen. Zur konservativen Behandlung zählt das Tragen von Handgelenkschienen, das vor allem nachts verhindern soll, dass durch die Beugung im Handgelenk der Druck auf den Nerv erhöht wird.

Falls damit keine ausreichende Beschwerdelinderung erreicht werden kann, sollte die operative Behandlung erwogen werden.

Bei typischen Symptomen kann dies nebst der Untersuchung durch den Handchirurgen auch mit Ultraschall erfolgen. In der Regel wird zur Abklärung der Leitfähigkeit des Nervs eine Neurographie durch einen Neurologen durchgeführt.

Bei der Operation wird das sog. Hohlhandband durchtrennt, um den Druck im Karpaltunnel zu reduzieren und dem Nerv die Erholung zu ermöglichen. Die Operation führen wir entweder mit einem 2 cm langen Hautschnitt in der Handfläche oder auch endoskopisch durch. Häufig sind die typischen Beschwerden bereits am Tag nach der Operation deutlich gebessert.

Die Operation wird ambulant und sehr häufig in lokaler Betäubung durchgeführt.

Je nach beruflicher Tätigkeit des Patienten beträgt die Arbeitsunfähigkeit nach der Operation etwa 2 – 6 Wochen.